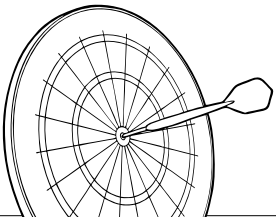


Hot Corner



Fern-Helfer

Die Geschäftsidee war so einfach wie dringend nötig für jeden, der Hilfe bei der Bedienung eines Computers benötigte: Das Softwarehaus **LogMeIn** (Nasdaq: LOGM, Kurs am Montag: 124,75 \$, Börsenkursnotierung von 6,7 Mrd. \$) bietet seit 2003 einen Dienst an, mit dem sich Kundige über das Internet auf Geräte von Unkundigen einwählen können – um so aus der Ferne zu helfen. Die Ursprünge hat das Unternehmen aus Boston beibehalten. Es entwickelt sich durch gezielte Zukäufe nun aber auch zu einem Mitspieler beim Thema Zusammenarbeit über das Internet.

Die Idee zu LogMeIn kam den Gründern um den Jahrtausendwechsel, als sie für eine Internet-Spiele-Seite arbeiteten. Das Hauptprodukt war zu Beginn die Software zum Fernzugriff auf Rechner. Für Privatleute ist das Produkt noch heute umsonst, Profis zahlen. Damit ähnelt die Lösung beispielsweise dem der deutschen TeamViewer, die allerdings noch nicht an der Börse gehandelt wird.

700% Rendite seit IPO

LogMeIn beschaffte sich schon früh Kapital am Markt. Wer den Aktien seit IPO (Initial Public Offering) im Juli 2009 die Treue gehalten hat, kann eine Rendite von fast 700% vorweisen, deutlich über der des Technikindizes Nasdaq.

Fahrt nimmt die US-Gesellschaft über eine geschickte Akquisitionsstrategie auf. Zu den bekannteren Käufen der jüngsten Zeit gehört LastPass im Herbst 2015. Diese Gesellschaft hilft bei der Verwaltung der Passwortflut im Internet. Im Sommer 2016 fusionierte LogMeIn mit der Produktfamilie GoTo von Citrix. Beide sind in ähnlichen Feldern unterwegs. Vor wenigen Tagen hat die Gesellschaft Jive Communications für insgesamt 342 Mio. \$ gekauft, die bislang grösste Übernahme. Jive bietet im Grunde eine Telefonanlage im Netz.

LogMeIn adressiert durch die Zukäufe nun einen weitaus grösseren Markt. Das Unternehmen beziffert das angestammte Geschäft aus Fernzugriff, Remote-Service sowie Web-Konferenzen auf ein Potenzial von 5 Mrd. \$. Durch die Akquisitionen verzehnfacht es sich auf 50 Mrd. Allein den adressierbaren Umsatz in der Internetzusammenarbeit und -kommunikation, im Branchenjargon Unified Communication & Collaboration, schätzt LogMeIn in Anlehnung an Marktforscher auf 26 Mrd. \$.

Gutes Management

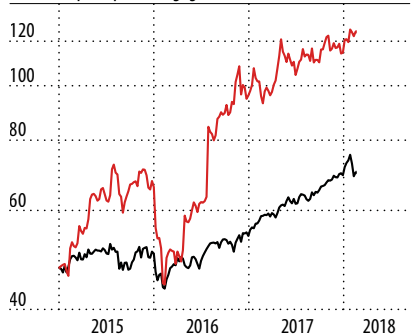
Die Kosteneinsparungen, die LogMeIn durch Fusion mit GoTo von Citrix erreichen wollte, hat die Gesellschaft unter Führung von CEO Bill R. Wagner ein Jahr schneller geschafft als prognostiziert. Das nährt Hoffnungen, dass auch das Potenzial durch die Übernahme von Jive schnell gehoben wird. Am Donnerstag zieht das Unternehmen Bilanz für 2017.

Analysten des Wertschriftenhauses Barclays rechnen mit einem Umsatz von 1 Mrd. \$ im abgelaufenen Jahr – eine Verdreifung zum Vorjahr. Der Gewinn soll sich demnach mehr als versechsfacht haben, auf 19 Mio. \$. Für 2018 rechnet Barclays mit einer Verzehnfachung. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis 2018 beträgt 26 – und lässt noch Raum. **TR**

LogMeIn

Kurs: 124,75 \$ | Symbol: LOGM

Nasdaq Composite angeglichen



Ölmultis belohnen Anleger wieder

INTERNATIONAL Die höheren Ölpreise führen zu wachsenden Gewinnen. Den Aktionären winken steigende Ausschüttungen.

MARTIN GOLLMER

Die Öl- und Gasmultis haben ein gutes Jahr 2017 hinter sich. Dank höherer Einnahmen aufgrund gestiegener Ölpreise und dank Ausgabenkürzungen haben sie deutlich mehr verdient als 2016. Davon profitieren die Anleger. Mehrere Multis haben Dividendenerhöhungen oder Aktienrückkäufe angekündigt. Besonders anlegerfreundlich zeigt sich der französische Konzern Total.

Die Gewinne der fünf grössten Öl- und Gasmultis, der sogenannten Super Majors, sprudeln wieder. Bei Exxon Mobil stieg der Überschuss 2017 gegenüber 2016 um 151% (auf 19,7 Mrd. \$), bei BP um 139% (auf 6,2 Mrd. \$), bei Royal Dutch Shell um 119% (auf 15,8 Mrd. \$) und bei Total 39% (auf 8,6 Mrd. \$). Chevron machte aus einem Verlust von 497 Mio. \$ in 2016 einen Gewinn von 9,2 Mrd. \$ im vergangenen Jahr.

Dynamik nimmt zu

Im Schlussquartal 2017 wuchsen die Gewinne der Super Majors noch kräftiger als im Gesamtjahr. Das zeigt: Die Gewinndynamik nimmt zu. Trotzdem kam es nach der Resultatpublikation Anfang Februar bei einigen Unternehmen zu Kursrückschlägen in den Aktien. Bei Exxon und Chevron wegen der enttäuschenden Ergebnisse im Downstream-Geschäft (Raffinierung und Marketing). Bei Shell, weil der freie Cashflow erneut rückläufig war. Die Kursrückschläge wurden noch verstärkt durch den Mini-Crash an den Weltbörsen.

Die zunehmenden Gewinne der grossen Ölkonzerne haben mehrere Gründe. Auf der Einnahmenseite schlägt zu Buche, dass sich die Ölpreise von einer Bandbreite zwischen 30 und 50 \$ pro Fass in 2016 auf eine Spanne von 40 bis 60 \$ pro Fass in 2017 erholt haben (vgl. Chart). Aktuell notiert schwarzes Gold der Referenzsorte Brent bei 62 \$ pro Fass. Das ist aber immer noch deutlich weniger als in der Spitze in 2014, als für ein Fass Öl über 110 \$ bezahlt wurden.

Deshalb waren auch deutliche Verbesserungen auf der Ausgabenseite notwendig. Diese erzielten die Branchenriesen, indem sie Betriebskosten und Personalbestand kräftig kürzten und die Investitionen massiv zurückführten. Den Break-even-Punkt, das heisst die Schwelle, an der Investitionen und Dividenden ganz aus dem operativen Mittelfluss gedeckt werden können, konnten sie so auf 50 \$ pro Fass oder sogar noch weniger senken.

Die Branche fürchtet, dass die Ölpreise wieder sinken könnten. Die Unternehmen wollen deshalb die Ausgabendisziplin aufrechterhalten und überschüssige Barmittel für den weiteren Schuldenabbau verwenden oder in Form von Dividenden und Aktienrückkäufen den Aktionären zuführen. Der Ölmarkt hat zuletzt gezeigt,

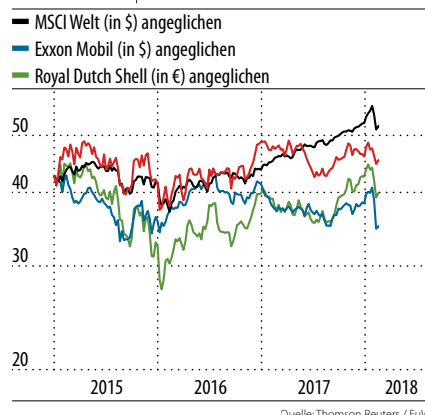
Kennzahlen der Top 5 Öl- und Gasmultis

	Kurs am 13.2.		Perf. seit 1.1.		Marktkap. in Mrd. \$	Prod. 2017 in Mio. Fass/Tag	Umsatz in Mrd. \$		Gewinn pro Aktie in \$		KGV	Div.-Rendite	
	in LW	in %	in %	in %			2017	2018*	2017	2018*		2017	2018*
Exxon Mobil (\$)	76,42	-8,6	323,8	4,0	224,6	302,4	4,63	4,89	16	4,2			
Royal Dutch Shell (€)	26,04	-6,3	264,9	3,66	305,2	321,6	1,56	2,39	14	5,8			
Chevron (\$)	113,98	-9,0	216,5	2,73	127,5	163,1	4,85	6,33	18	3,9			
Total (€)	45,40	-1,4	141,3	2,57	149,1	168,1	3,34	4,67	12	5,4			
BP (£)	4,77	-8,7	131,6	2,47	240,2	265,5	0,17	0,44	13	6,1			

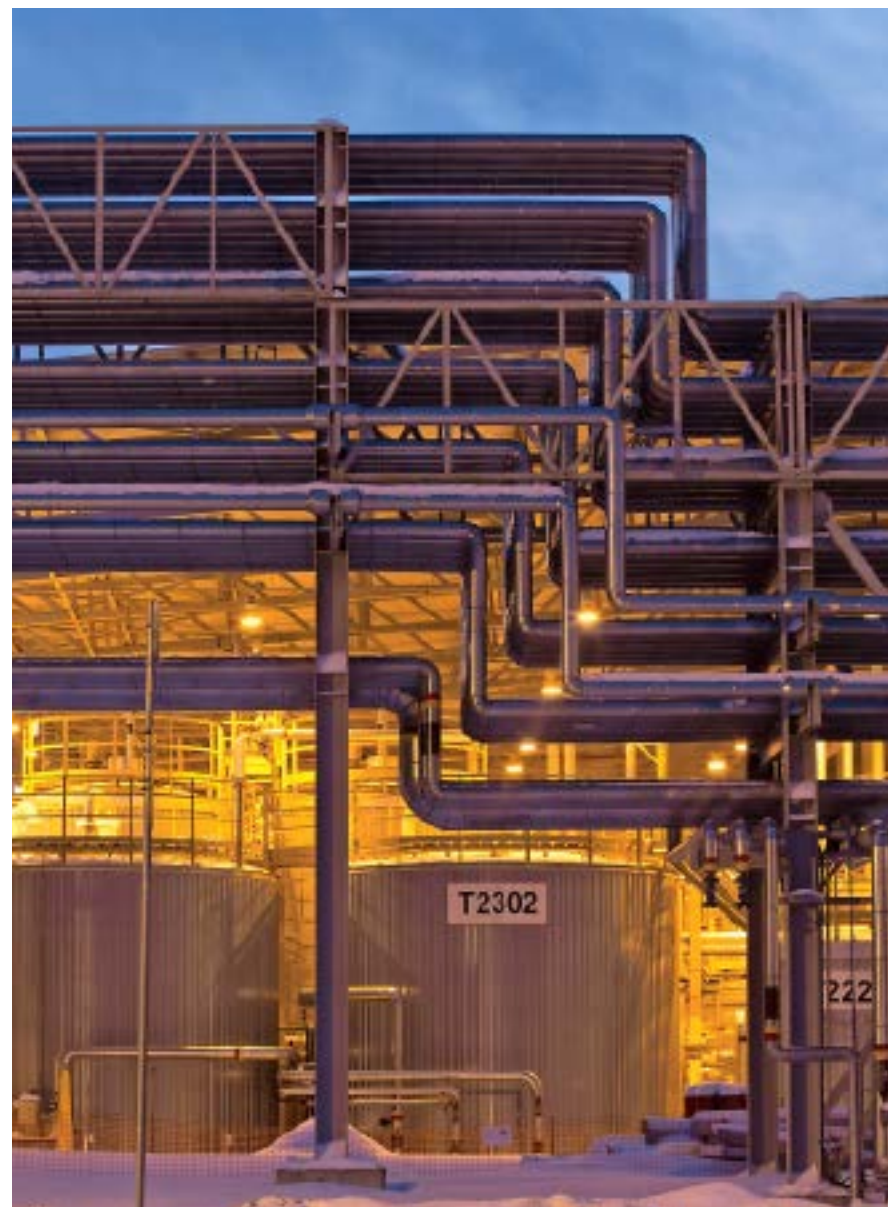
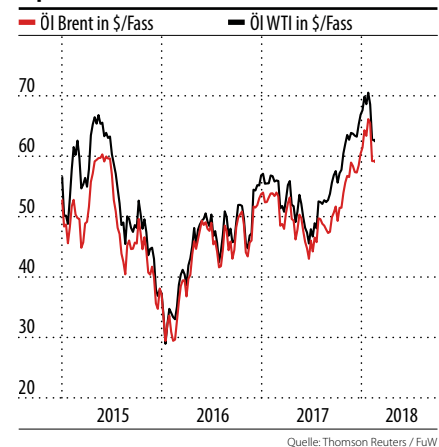
LW=Landeswährung A=Schätzung KGV=Kurs-Gewinn-Verhältnis Quelle: Bloomberg

Total

Kurs: 45,40 € | Valor: FR0000120271



Ölpreise



Wermutstropfen für Exxon und Chevron: Das Raffineriegeschäft lahmte zuletzt.

Kurz notiert

ABB zieht Grossauftrag an Land: Der Elektrotechnik- und Automationskonzern hat vom deutschen Stromnetzbetreiber TransnetBW einen Auftrag über 45 Mio. \$ für die Modernisierung eines Umspannwerks in Philippsburg erhalten. Die dort vorhandene Einrichtung wird durch eine kompakte gasisolierte 380-Kilovolt-Schaltanlage ersetzt. ABB übernimmt dabei die Planung, Herstellung und Installation des Umspannwerks. Die erneuerte Anlage gehört zu einer Hochspannungsgleichstrom-Trasse.

Broadcom sammelt Kapital: Eine Kreditlinie über 100 Mrd. \$ hat sich der US-Chiphersteller Broadcom für die geplante Übernahme des Rivalen Qualcomm gesichert. Nach dem jüngsten Angebot beläuft sich die Offerte von Broadcom nun auf 121 Mrd. \$. Es wäre die teuerste Übernahme in der Hightech-Geschichte. Allerdings stemmt sich das Qualcomm-Management weiter gegen den Kauf. Es macht Bedenken der Kartellbehörden und seitens der Kunden geltend. Allerdings wollen sich die Führungen beider Unternehmen in Kürze treffen.

Mehr Passagiere am Flughafen Zürich: Im Januar 2018 sind rund 2,02 Mio. Personen über den Flughafen Zürich geflogen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 2,7%. Zugenommen hat insbesondere die Zahl der Lokalpassagiere sowie der Flugbewegungen, während jene der Umsteigepassagiere leicht rückläufig war. Auf Wachstumskurs befand sich im Januar auch der Flughafen Frankfurt. Mit 4,5 Mio. Passagieren flogen im Vergleich zum Vorjahresmonat 7,6% mehr Passagiere über den grössten Flughafen Deutschlands. Wesentlicher Wachstumstreiber ist in diesem Fall der Europaverkehr mit einem Plus von 12,6%.

Michelin steigt bei ATU ein: Der französische Reifenhersteller Michelin ist mit 20% bei der deutschen Werkstattkette ATU eingestiegen. Bei der Vorlage der Bilanz 2017 am Montag teilten die Franzosen mit, für 60 Mio. € ein Fünftel ATU-Anteile erworben zu haben. Michelin will den Absatz seiner Autoreifen in Deutschland erhöhen. Höhere Rohstoffkosten und der Konzernumbau haben das Unternehmen im vergangenen Jahr belastet.

Bossard kooperiert: Die Zuger Logistikgruppe und der Gesundheitslogistiker Cosanum spannen zusammen. Bossard bringt das Know-how im Bereich intelligenter Prozessabwicklung und automatisierter Logistiklösungen in die Kooperation ein. Cosanum beliefert Spitäler, Heime und Spitex-Organisationen in der Schweiz mit einem breiten Angebot. Beide Unternehmen bleiben eigenständig, eine Kapitalverflechtung ist nicht vorgesehen.

SGS kauft ein weiteres Kleinunternehmen: Der Genfer Warenprüf-, Inspektions- und Zertifizierungskonzern übernimmt die deutsche SIT Skin Investigation and Technology. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. Es handelt sich bereits um die vierte kleinere Übernahme von SGS im laufenden Jahr. Die in Hamburg domizilierte SIT erzielte 2017 mit 25 Mitarbeitern einen Umsatz von 3 Mio. €. Sie ist als Auftragsforschungsunternehmen auf angewandte dermatologische Forschung und Studien für die Kosmetik- und Körperpflegeindustrie spezialisiert. SIT bietet verschiedene Hautverträglichkeits- und Wirksamkeitsnachweise an.

dass diese Befürchtungen nicht unbegründet sind. Die Notierungen für ein Fass Brent-Öl sind von über 70 \$ Ende Januar auf aktuell wieder 62 \$ zurückgekommen. «Unsere Erwartung ist, dass die Stärke, die die Ölpreise kürzlich gezeigt haben, kurzlebig sein könnte», sagte Bob Dudley, der CEO von BP, als er am 6. Februar die Resultate seines Konzerns präsentierte.

Einstweilen profitieren die Aktionäre von den gestiegenen Gewinnen der Super Majors. Exxon, Chevron und Total haben angekündigt, die Dividende für das Schlussquartal 2017 oder das Gesamtjahr erhöhen zu wollen. BP hat im vierten Quartal ein Aktienrückkaufprogramm gestartet, um die Verwässerung rückgängig zu machen, die dadurch entstanden ist, dass der Multi den Aktionären während der Ölpreislage offerierte, die Dividende in Aktien statt in bar beziehen zu können (sogenannte Scrip-Dividende).

Shell schliesslich hat erklärt, das Aktienrückkaufprogramm über 25 Mrd. \$ bis 2020, das anlässlich der 50 Mrd. \$ schweren Übernahme von BG Group in 2015 versprochen wurde, «eher früher als später» beginnen zu lassen. Auch Shell offerierte den Aktionären während der Ölpreislage eine Scrip-Dividende, hat diese im vergangenen November aber wieder abgeschafft.

Die Dividendenerhöhungen und Aktienrückkaufprogramme beenden eine Periode, während der die Ausschüttungen an die Aktionäre eingefroren blieben und diese eine Verwässerung ihrer Aktien hinnehmen mussten. Ausschüttungen sind für die Anleger in den Öl- und Gasmultis sehr wichtig. Viele von ihnen halten deren Titel vor allem deshalb, weil sie hohe Dividendenrenditen aufweisen (vgl. Tabelle).

Total immer zuerst

Besonders aktionärsfreundlich gebärdet sich zurzeit Total. Der französische Multi hat zwar die Dividende für 2017 nur 1,2% erhöht. Er hat aber auch angekündigt, die Dividende zwischen 2018 und 2020 weitere 10% steigen lassen zu wollen. Zudem will das Unternehmen noch Aktien im Wert von 5 Mrd. \$ zurückkaufen. «Der Verwaltungsrat vertraut darauf, dass wir einen wachsenden Cashflow erzielen und wir die Ausschüttungen an die Aktionäre deshalb erhöhen können», sagte Patrick Pouyanné, der CEO von Total, anlässlich der Resultatpräsentation am 8. Februar.

Anleger, die sich im Ölsektor engagieren wollen, haben die Qual der Wahl. Die meisten der Multis sind noch günstig bewertet und weisen sehr attraktive Dividendenrenditen auf. Favorit der «Finanz und Wirtschaft» ist Total. Die Franzosen waren die ersten, die sich der Ausgabendisziplin verschrieben haben, sie waren die ersten, die wieder zu investieren begannen und sie gehören nun auch zu den ersten, die auf eine aktionärsfreundliche Ausschüttungspolitik umschwenken.

Frankreich unterstützt Renault-Vorschlag: Im Kampf um das Top-Management bei Renault hat sich gemäss Reuters die französische Regierung eingeschaltet. Die Führung in Paris unterstützt Thierry Bollore und damit den Kandidaten von Renault-Chef Carlos Ghosn für den Vizeposten des Autokonzerns. Bollore soll den Posten des Chefs für das operative Geschäft erhalten und gilt damit als möglicher Nachfolger von Ghosn. Als Kandidat gehandelt wurde ehemals auch Renault-Vorstand Stefan Müller.

TDC will Übernahme: Der dänische Telekommunikationskonzern TDC hat den Aktionären die Übernahme durch ein Konsortium empfohlen. Eine Gruppe dänischer Pensionskassen sowie Fonds des australischen Finanzkonzerns Macquarie wollen 50,25 dKr. je Aktie zahlen. Das entspricht insgesamt 41 Mrd. dKr. oder umgerechnet rund 6,4 Mrd. Fr. TDC ist als Netzbetreiber vor allem im dänischen Mobilfunk vertreten. Das Unternehmen war bis 2010 als Eigentümerin des Telekommunikationskonzerns Sunrise auch in der Schweiz aktiv, bevor Sunrise an Finanzinvestoren verkauft wurde.